

Containerschiffe nehmen Fahrt auf

Die Wirtschaftskrise hat die Reeder hart getroffen. Viele Containerschiffe mussten mangels Fracht geparkt werden. Jetzt entspannt sich die Lage etwas.

VON GERHARD KRÜGER

Zweistellige Einbrüche in der Containerschiffahrt haben den Reedern schwer zu schaffen gemacht. Weil es wegen der eingebrochenen Konjunktur weltweit weniger Fracht gab, mussten Containerschiffe aus dem Verkehr gezogen und „aufgelegt“ werden.

So erging es auch der „Northern Trust“, die mehr als ein Jahr lang eine Zwangspause im Rostocker Hafen einlegen musste. Gestern hieß es für den Frachter mit 3300 Container-Stellplätzen endlich wieder „Leinen los“. Schlepper zogen das Schiff der Rendsburger Reederei Schlüter aus dem Seehafen. Ziel der „Northern Trust“ ist Antwerpen, wo sie bereits am Montag erwartet wird und Ladung aufnimmt. Im Rostocker Hafen warten derzeit noch drei Containerfrachter auf Ladung.

Entspannt hat sich die Lage auch im größten deutschen Seehafen Hamburg. Waren im vergangenen Jahr bis zu 18 Schiffe geparkt worden, sitzen jetzt nur noch zwei Frachter mangels Landung fest. Seit Anfang des Jahres habe sich die Situation ent-



Das Containerschiff „Northern Trust“ der Rendsburger Reederei Schlüter konnte gestern nach gut einem Jahr Zwangspause den Rostocker Seehafen wieder verlassen. Schlepper zogen das Schiff in das Fahrwasser. Foto: DPA

spannt, sagte die Sprecherin der Hafenverwaltung HPA, Karin Lengenfelder.

Sogenannte Auflieger machten auch im Lübecker Hafen fest, um auf Ladung zu warten. Von den einst sieben Schiffen, so ein Sprecher des Lübecker Hafenamtes, seien inzwischen nur noch zwei übrig geblieben, die noch nicht wieder in Fahrt gekommen seien. Dabei handele es sich um das Containerfeeder-schiff „Anke Ehler“ sowie die Ro-Ro-Fähre „Antaris“.

Die Lübecker Reederei Oldendorff ist im Gegensatz zur Con-

tainerschiffahrt recht glimpflich durch die Krise gekommen, weil die Flotte aus 317 Schiffen, von denen 52 von Oldendorff be-reedert werden, als Massengut-transporteur unterwegs ist. „Wir mussten keine Schiffe auflegen, haben aber im vergangenen Jahr die gecharterte Flotte vorüberge-hend um zehn Prozent reduzi-ert“, sagt Reederei-Sprecher Peter Bagh. Und Oldendorff hat-te einen starken Einbruch der Frachtraten zu verzeichnen.

Das gilt auch für die Lübecker Reederei Lehmann, die mit 13 kleineren Massengutfrach-

tern in der Nord- und Ostsee so-wie im Mittelmeer unterwegs ist. „Wir konnten alle Schiffe in Fahrt halten, aber durch die stark gesunkenen Frachtraten schreiben wir für 2009 rote Zah-len“, sagt Firmenchef Holger Lehmann. Beim Verband Deut-scher Reeder (VDR) macht man eine leichte Entspannung in der Containerschiffahrt aus. „Die Chartertonnage zieht an, die Zahl der aufgelegten Schiffe ist gesunken“, sagt VDR-Sprecher Max Johns. Dennoch werde auch 2010 für die deutschen Reeder „ein schwieriges Jahr“.

Eisgang beschädigt Kanal-Schleuse

BRUNSBÜTTEL – Dicke Eisschollen haben die Schleusenanlage am Nord-Ostsee-Kanal in Brunsbüttel beschädigt. Eine der beiden großen Schleusenkammern musste gesperrt werden, da ihre Tore auf der Kanalseite nicht mehr geöffnet und geschlossen werden können, teilte das Wasser- und Schifffahrtsamt mit. Die Reparaturarbeiten an den defekten Tor-Aufhängungen sollen heute beendet werden.

Brüssel will Sparer besser schützen

HAMBURG – Die EU will das Geld von Sparern künftig besser vor Bankpleiten schützen. Die Einlagensicherung soll durch eine bessere Finanzierung gestärkt werden, sagte eine Sprecherin der Europäischen Kommission gestern in Brüssel. Die „Financial Times Deutschland“ berichtete, die Banken sollten künftig zwei Prozent der Spareinlagen zurücklegen – und damit drei- bis fünfmal so viel wie bisher. Die EU-Kommission arbeitet derzeit an Reformvor-

schlägen, die „womöglich vor dem Sommer“ vorgestellt werden sollen, so die Sprecherin. Eines der Ziele ist dabei, „die Finanzierung der Einlagensicherung zu verbessern“. Dabei geht es „um die Art und Weise, wie Banken Beiträge zur Einlagensicherung zahlen“.

Seit Sommer 2009 gilt die Haftungsgrenze für Kundeneinlagen von 50 000 Euro. Ende dieses Jahres soll sie auf 100 000 Euro erhöht werden. Davor waren es höchstens 20 000 Euro.

Aldi-Gründer Karl Albrecht: Der reichste Deutsche wird 90

DÜSSELDORF – Der reichste Deutsche, Aldi-Gründer Karl Albrecht, feiert heute seinen 90. Geburtstag – wahrscheinlich. Denn der Multi-Milliardär lebt so zurückgezogen, dass selbst sein Geburtsdatum – genannt wird allge-mein der 20. Februar 1920 – als Geheimsache behandelt wird. Fest steht: Eine große Feier mit Blitzlichtgewitter und Prominentenauftrieb wird es trotz des runden Geburtstags nicht geben. Denn noch größer als das Vermögen des Unternehmers ist wohl

seine Öffentlichkeitsscheu. Dabei hätte der Jubilar allen Grund zu feiern. Mit seinen Discount-Läden hat er in den vergangenen Jahrzehnten nach Schätzungen des „Manager Magazins“ ein Vermögen von mehr als 16 Milliarden Euro erwirtschaftet und belegt vor seinem Bruder Theo unangefochten Platz eins in der Rangliste der deutschen Milliardäre.

In der Bundesrepublik gibt es heute mehr als 4000 Filialen. Und längst sind die Brüder auch

im Ausland aktiv – selbst in den USA und Australien. Schon 1961 teilten die Albrecht-Brüder ihr Imperium untereinander auf. Karl übernahm den Teil südlich der Ruhr – kurz Aldi-Süd. Zudem betreibt er mehr als 1000 Aldi-Märkte in den USA und die Hofer-Märkte in Österreich.

Wo Karl Albrecht lebt, ist ungewiss. „Vermutlich in Donau-eschingen“, heißt es im Munzinger-Archiv. In der baden-württembergischen Stadt besitzt der Hobby-Golfer ein Hotel.



Neuer Auftrag für Ex-Wadan-Werften: Die vom Aus bedrohten Ex-Wadan-Werften an der Ostsee können doch noch auf einen großen Auftrag hoffen. Die Bremer Reederei Beluga wolle ein bis zwei Spezialschiffe von den russischen Nordic-Yards-Werften in Wismar und Rostock-Warnemünde bauen lassen, erfuhr die Deutsche Presse-Agentur gestern aus deutschen Regierungskreisen. Möglich sei auch eine Aufstockung auf vier Schiffe. Ein Bankenkonsortium mit der HSH Nordbank und der Staatsbank KfW soll die Finanzierung sicherstellen.

Nonnenmacher sieht Bank im Aufwind: Der Chef der angeschlagenen HSH Nordbank, Dirk Jens Nonnenmacher, sieht sein Kreditinstitut im Aufwind. Bei seinem zweiten Auftritt als Zeuge vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss der Hamburger Bürgerschaft sagte er, die HSH Nordbank werde 2009 und 2010 zwar mit Verlusten abschließen. Aber spätestens 2011 sei wie geplant wieder mit Gewinnen zu rechnen. Der Untersuchungsausschuss will klären, wie es zu den Milliardenverlusten der Bank kommen konnte.

Toyota-Chef erscheint vor US-Kongress: Nach Druck aus Washington wird Toyota-Chef Akio Toyoda nun doch persönlich vor einem Ausschuss des US-Kongresses am 24. Februar erscheinen, um Rede und Antwort für die Pannenserie zu stehen. Er wollte direkt zum Kongress und zu den amerikanischen Bürgern sprechen, sagte Toyoda. Die US-Behörde für Verkehrssicherheit hatte zuvor ein offizielles Ermittlungsverfahren wegen klemmender Gaspedale und rutschender Fußmatten gestartet. Die Beamten wollen herausfinden, ob Toyota schnell genug auf die Defekte reagiert hat. Derweil hat der japanische Autobauer in Deutschland Rabatte nicht ausgeschlossen, um durch die Rückruf-Aktionen verunsicherte Kunden anzulocken.

Helgoland wird Service-Hafen: Die Hochseeinsel Helgoland soll Service-Hafen für künftige Windparks in der Nordsee werden. „Von dem absehbaren Boom der Offshore-Windparks in den kommenden Jahrzehnten soll Helgoland profitieren“, sagte Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Jost de Jager (CDU). Schon in der kommenden Woche wolle de Jager Gespräche darüber mit dem Bundesverkehrsminister führen. Die Nordseeinsel brauche dringend ein starkes zweites Standbein neben dem Tourismus.

A400M-Länder lehnen Forderungen ab: Im Streit um die Milliardenmehrkosten beim Militärtransporter Airbus A400M zeichnet sich weiter kein Durchbruch ab. Die sieben Käuferländer haben jetzt weitergehende Forderungen der Airbus-Muttergesellschaft EADS abgelehnt. Wie ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums mitteilte, machten die Käuferländer gestern ein abschließendes Angebot. „Neuverhandlungen werden abgelehnt.“

Für unsere Kinder: Brillenchic zum Nulltarif. Mit Gläsern von Zeiss. 3 Jahre Garantie. Und Papi muss nicht einen Cent dazubezahlen.

Rezept oder Berechtigungsschein genügt.

Brille: Fielmann.